Österreichischer

Jugend-Informationsdienst

NACHRICHTENBLATT DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR UNTERRICHT (ABT. JUGEND) UND DER JUGENDREFERATE IN DEN BUNDESLÄNDERN

Aus dem Inhalt:

Über die Wirkung des Filmes auf das Kind

Kurse im Musischen Heim Mauterndorf

Erfolge der Jugendbucharbeit auf dem Lande

Preis von S 5000 für radiophone Werke

Einigung im Jugend-Herbergswesen

Neuartige Museumsführungen für Jugendliche

Europäische Tagung der politischen Jugend

Österreichische Jugendorganisationen berichten

Verleger, Herausgeber u. Eigentümer: Bundesministerium für Unterricht, Wien I, Minoritenplatz 5. — Verantwortlicher Redakteur: Min.-Sekretär Dr. Peter Lalics, Wien I, Minoritenplatz 5. — Druck: T. Keppler & Co., Wien VIII, Piaristengasse 9.

JAHRGANG 7

FEBRUAR 1954 JAHRESBEZUGSPREIS S 26·— FOLGE 5

COWBOYFILM UND WILDWESTHEFT *ein Problem* . . . .

Die Frage gewisser „Wildwester" läßt sich keineswegs vom Poblem der Cowboy-Schundhefte trennen. Sie bilden ein Problem. Aber wie steht es denn mit Karl May? Seit Jahrzehnten immer wieder heftig umstritten, befehdet, verfemt, wird er auch heute noch von der Jugend gelesen. Doch Meinung steht gegen Meinung! Eine davon soll heute veröffentlicht werden, da auch die Österreichische Jugendschriftenkommission in Kürze mit dem Problem Karl May befaßt werden wird. Es darf jedoch darauf hingewiesen werden, daß die untenstehende Publikation nicht als Meinung der Redaktion aufgefaßt werden kann.

Gehört Karl May heute noch in eine Jugendbibliothek?

Ja, in der heutigen Zeit, die vielfach durch sittliche Fäulnis, eine gewisse Grundsatzlosigkeit und geistig-seelische Not gekennzeichnet ist, soll man der Jugend die Karl May-Bände zugänglich machen. Im Alter von 12 bis 18 werden Märchen und Sagen meist nicht mehr und das bedeutende Kunstwerk größerer Dichter von der übergroßen Mehrheit der Jugendlichen leider auch nicht verlangt. Die Jugend fordert in dieser Zeit Abenteuer und Romantik. Statt daß diese jungen Menschen zur Schundliteratur greifen, ist es besser und nützlicher für sie, sie lesen — neben anderen guten Büchern — die grünen Bände des sächsischen Volksschriftstellers.

Nur 7 Bände für Jugendliche geeignet

Für Kinder von 12 bis 14 Jahren eignen sich nur folgende 7 Bände: Der Schatz im Silbersee — Der Ölprinz — Die Sklavenkarawane — Das Vermächtnis des Inka — Halblut — Unter Geiern — Der blau-rote Methusalem. Die Bände 1 bis 33 der Gesamtwerke, das sind die Reiseerzählungen Karl Mays, ferner die Bände 34 (Selbstbiographie), 42, 43, 46, 65 (Erzgebirgische Dorfgeschichten u. ä.) sind bestenfalls für die reifere Jugend geeignet. Das übrige ist literarisch nicht hochwertig, aber immerhin unschädliche Unterhaltungslektüre.

Die meisten Bücher von Karl May bieten, über die gewöhnliche Unterhaltung hinaus, einen gewissen Bildungswert durch Vermittlung reicher geographischer und völkerkundlicher Kenntnisse. Freilich konnte May z. B. „Im Reiche des silbernen Löwen" noch nicht das heutige Ölgebiet zeichnen, aber im Kerne wird auch von modernen Orientreisenden noch immer die Richtigkeit seiner Schilderungen bestätigt. Dies bewiesen Univ.-Prof. Dr. K. Günther, Dr. W. Weisl u. v. a. in ihren Veröffentlichungen. Letzterer schrieb: „Wo ich auf meinen Reisen die Spuren Karl Mays kreuzte, fand ich die Welt und die Menschen noch immer so, wie ich sie von der Zeit her, da ich unter der Schulbank heimlich den May las, in Erinnerung behalten hatte."

Hohes sittliches Niveau

Zu den genannten Bildungswerten einschließlich der ebenso zahl- wie lehrreichen Sprachproben gesellt sich ein hohes sittliches Niveau, wofür als Beispiel die Reiseerzählung „Old Shureland" angeführt sei: Neben unverbrüchlicher Freundestreue, die in der Blutsbrüderschaft mit dem Apachen Winnetou gipfelt, herrschen Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft für jedermann, Milde gegen den Feind und Güte gegen das Tier vor. Es werden dabei z. B. die Quälereien der Reittiere, besonders in den lateinamerikanischen Ländern scharf verurteilt. Diese beispielgebende Ethik entwickelt sich folgerichtig aus der religiösen Grundeinstellung Karl Mays, der — obwohl Protestant — aus seiner Freundschaft mit einem Katholiken heraus eine einwandfreie Stellung zum Katholizismus fand und daher von Anhängern beider Konfessionen gerne gelesen wird. Mays Christentum seiner „Geographischen Predigten" ist verschwestert mit einem betonten Pazifismus, der in „Und Friede auf Erden", einem Buche der Völker- und Rassenversöhnung, seine reinste Ausprägung findet. Der Literaturhistoriker Alfred Biese faßt deshalb sein Urteil in die Worte zusammen:

„Diese Edelgestalten (Karl Mays) wurden Millionen Lesern Lebensbegleiter, Wegweiser, Retter und Tröster aus Angst, Not und Sorge, wie nur ganz wenige in der Weltliteratur".

Die Gesamtheit dieser Eigenschaften ergibt gerade für die heutige Zeit eine hoch einzuschätzende Atmosphäre der Lebensbejahung. Sie ist in schweren seelischen Kämpfen des Dichters, in persönlicher Läuterung, bitter erworben worden.

Die sieben Jugendbücher Karl Mays sind nicht — wie die Reiseerzählungen — in der Ich-Form verfaßt, um verantwortungsbewußt die unreifen Leser nicht zu einer Identifizierung von Held und Autor zu verleiten.

„Pro"-Stimmen

Im März 1912 hielt Karl May im überfüllten Wiener Sophiensaal einen Vortrag über das Thema „Empor ins Reich des Edelmenschen". Als er kurz darauf starb, schrieben u. a. Berta von Suttner, Peter Rosegger, Hermann Bahr, Richard von Kralik und Heinrich Mann warmherzige Nekrologe. Nach alldem ist es selbstverständlich, daß auch namhafte Pädagogen wie Bühler, Buchenau, Gurlitt, Wychgram, Thalhofer, Weigl, J. Sauter, Aloys Fischer, Jak. Hoffmann, Max Finke, Ernst Görlich, L. Freytag, H. Dimmler, Fritz Prüfer, O. Rudert, Jos. Prestel u. a. Männer und Frauen verschiedenster Richtung, Karl May positiv bewertet haben. Kein Wunder, daß er auch in erziehungswissenschaftlichen Fachzeitschriften wie „Päd. Archiv" (Berlin), „Deutsche Volksschule" (Leipzig) und den Organen verschiedener Lehrervereine in Köln, Mainz u. a. Orten empfohlen wurde. Nach der „Schulzeitung für Norddeutschland" sind „. . . . die Reiseromane von Karl May echte, wahre Volksbücher, die auch der reiferen Jugend unbedenklich in die Hand gegeben werden können".

Warum aber doch vielfach Ablehnung?

Dem gegenüber erweisen sich zahlreiche Anwürfe gegen den sächsischen Volksschriftsteller May als Ausdruck einer beschämenden Unsachlichkeit und Gehässigkeit, oft auch als Mangel an genaueren Sachkentnissen. Mit Recht nannte ein bedeutender Wiener Germanist schon vor Jahren den Kampf um May „eines der unerquicklichsten Kapitel der deutschen Geistesgeschichte". Es ist auch nicht richtig, daß May der Jugend den Weg zu den großen Dichtungen versperrt. May selbst weist in mehreren seiner Bücher auf Goethe, Schiller, Heine, Freiligrath u. a. hin. Es kann auch nicht wahr sein, daß durch die Karl May-Lektüre „die innere Kraft, die Geduld und Ausdauer für ein gutes Buch verloren geht" oder daß die Freunde Mays „im Pubertätsalter stecken geblieben seien". Folgerichtig müßte dies auch für bedeutende Schriftsteller und Literaten gelten, die May gründlich lasen und anerkennende Worte für sein Werk fanden. Ich nenne hier nur den Schweizer Nobelpreisträger für Literatur Hermann Hesse, Franz Werfel, Karl Zuckmayer, Ina Seidel, Leonhard Frank, Werner Bergengruen, Th. und Heinrich Mann. Man könnte auch noch den Wiener Univ.-Prof. Dr. Bleichsteiner (Kaukasus-Forscher), den Weltreisenden Dr. P. Klotz u. v. a. anführen. Nach alldem empfiehlt es sich kaum, in die Fehler der Hitlerzeit zu verfallen und die ursprünglichen May-Bände aus den Büchereien und Bücherverzeichnissen verschwinden zu lassen, bzw. manche Bände fälschend umzuarbeiten. Wenn das Werk eines Mannes in über 10 Millionen deutschen Exemplaren und insgesamt in 22 Kultursprachen verbreitet ist, so kann man es nicht mit einigen spöttischen Worten abtun.

Wer Karl May genau kennt, schätzt ihn und empfiehlt ihn der Jugend.

Dir. Ferd. Strobl (Wien)

Gehört Karl May heute noch in eine Jugendbibliothek?

Ja, in der heutigen Zeit, die vielfach durch sittliche Fäulnis, eine gewisse Grundsatzlosigkeit und geistig-seelische Not gekennzeichnet ist, *soll* man der Jugend die Karl-May-Bände zugänglich machen. Im Alter von 12 bis 18 werden Märchen und Sagen meist nicht mehr und das bedeutende Kunstwerk größerer Dichter von der übergroßen Mehrheit der Jugendlichen leider auch nicht verlangt. Die Jugend fordert in dieser Zeit Abenteuer und Romantik. Statt daß diese jungen Menschen zur Schundliteratur greifen, ist es besser und nützlicher für sie, sie lesen — neben anderen Büchern — die grünen Bände des sächsischen Volksschriftstellers.

8 Entnommen aus: RING POLITISCHER JUGEND Juni 1954

Für Kinder von 12 bis 14 Jahren eignen sich *nur* folgende sieben Bände: Der Schatz im Silbersee — Der Ölprinz — Die Sklavenkarawane — Das Vermächtnis des Inka — Halbblut — Unter Geiern — Der blau-rote Methusalem. Die Bände 1 bis 33 der Gesamtwerke, das sind die Reiseerzählungen Karl Mays, ferner die Bände 34 (Selbstbiographie), 42, 43, 46, 65 (Erzgebirgische Dorfgeschichten u. Ä.) sind bestenfalls für die reifere Jugend geeignet. Das übrige ist literarisch nicht hochwertig, aber immerhin unschädliche Unterhaltungslektüre.

Die meisten Bücher von Karl May bieten, über die gewöhnliche Unterhaltung hinaus, einen gewissen Bildungswert durch Vermittlung reicher geographischer und völkerkundlicher Kenntnisse. Freilich konnte May z. B. „Im Reiche des silberen Löwen" noch nicht das heutige Ölgebiet zeichnen, aber im Kerne wird auch von modernen Orientreisenden noch immer die Richtigkeit seiner Schilderungen bestätigt. Dies bewiesen Univ.-Prof. Dr. K. Gnützer, Dr. W. Weisl u. v. a. in ihren Veröffentlichungen. Letzterer schrieb: „Wo ich auf meinen Reisen die Spuren Karl Mays kreuzte, fand ich die Welt und die Menschen noch immer so, wie ich sie von der Zeit her, da ich unter der Schulbank heimlich den May las, in Erinnerung behalten hatte."

Zu den genannten Bildungswerten einschließlich der ebenso zahlreichen wie lehrreichen Sprachproben gesellt sich ein hohes sittliches Niveau, wofür als Beispiel die Reiseerzählung „Old Shurehand" angeführt sei. Neben unverbrüchlicher Freundestreue, die in der Blutsbrüderschaft mit dem Apachen Winnetou gipfelt, herrschen Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft für jedermann, Milde gegen den Feind und Güte gegen das Tier vor. Es werden dabei z. B. die Quälereien der Reittiere, besonders in den lateinamerikanischen Ländern scharf verurteilt. Diese beispielgebende Ethik entwickelt sich folgerichtig aus der religiösen Grundeinstellung Karl Mays, der — obwohl Protestant — aus seiner Freundschaft mit einem Katholiken heraus eine einwandfreie Stellung zum Katholizismus fand und daher von Anhängern beider Konfessionen gerne gelesen wird. Mays Christentum seiner „Geographischen Predigten" ist verschwestert mit einem betonten Pazifismus, der in „Und Friede sei auf Erden", in einem Buch der Völker- und Rassenversöhnung, seine reinste Ausprägung findet. Der Literaturhistoriker Alfred Viese faßt deshalb sein Urteil in die Worte zusammen:

„Diese Edelgestalten (Karl Mays) wurden Millionen Lesern Lebensbegleiter, Wegweiser, Retter und Tröster aus Angst, Not und Sorge, wie nur ganz wenige in der Weltliteratur."

Die Gesamtheit dieser Eigenschaften ergibt gerade für die heutige Zeit eine hoch einzuschätzende Atmosphäre der Lebensbejahung. Sie ist in schweren seelischen Kämpfen des Dichters, in persönlicher Läuterung, bitter erworben worden.

Die sieben Jugendbücher Karl Mays sind nicht — wie die Reiseerzählungen — in der Ich-Form verfaßt, um verantwortungsbewußt die unreifen Leser nicht zu einer Identifizierung von Held und Autor zu verleiten.

Im März 1912 hielt Karl May im überfüllten Wiener Sophiensaal einen Vortrag über das Thema „Empor ins Reich der Edelmenschen". Als er kurz darauf starb, schrieben z. a. Berta von Suttner, Peter Rosegger, Hermann Bahr, Richart von Kralik und Heinrich Mann warmherzige Nekrologe. Nach alldem ist es selbstverständlich, daß auch namhafte Pädagogen wie Bühler, Buchenau, Gurlitt, Wychgram, Thalhofe, Weigl, J. Sauter, Aloys Fischer, Jak. Hoffmann, Max Finke, Ernst Görlich, L. Freytag, H. Dimmler, Fritz Prüfer, O. Rudert, Jos. Prestel u. a. Männer und Frauen verschiedenster Richtung, Karl May positiv bewertet haben. Kein Wunder, daß er auch in erziehungswissenschaftlichen Fachzeitschriften wie Päd. Archiv" (Berlin), „Deutsche Volksschule" (Leipzig) und den Organen verschiedener Lehrervereine in Köln, Mainz und anderen Orten empfohlen wurde. Nach der „Schulzeitung von Norddeutschland" sind „. . . die Reiseromane von Karl May echte, wahre Volksbücher, die auch der reiferen Jugend unbedenklich in die Hand gegeben werden können."

Dem gegenüber erweisen sich zahlreiche Anwürfe gegen den sächsischen Volksschriftsteller May als Ausdruck einer beschämenden Unsachlichkeit und Gehässigkeit, oft auch als Mangel an genauen Sachkenntnissen. Mit Recht nannte ein bedeutender Wiener Germanist schon vor Jahren den Kampf um May „eines der unerquicklichsten Kapitel der deutschen Geistesgeschichte". Es ist auch nicht richtig, daß May der Jugend den Weg zu den großen Dichtungen versperrt. May selbst weist in mehreren seiner Bücher auf Goethe, Schiller, Heine, Freiligrath u. w. hin. Es kann auch nicht wahr sein, daß durch die Karl-May-Lektüre „die innere Kraft, die Geduld und Ausdauer für ein gutes Buch verloren geht" oder daß die Freunde Mays „im Pupertätsalter stecken geblieben seien". Folgerichtig müßte auch dies für bedeutende Schriftsteller und Literaten gelten, die May gründlich lasen und anerkennende Worte für sein Werk fanden. Ich nenne hier nur den Schweizer Nobelpreisträger für Literatur, Hermann Hesse, Franz Werfel, Karl Zuckmayer, Ina Seidel, Leonhard Frank, Werner Bergengruen, Th. und Heinrich Mann. Man könnte auch noch den Wiener Universitäts-Prof. Dr. Bleichsteiner (Kaukasus-Forscher), den Weltreisenden Dr. Pl. Klotz u. v. a. anführen. Nach all dem empfiehlt es sich kaum, in die Fehler der Hitlerzeit zu verfallen und die ursprünglichen May-Bände aus den Büchereien und Bücherverzeichnissen verschwinden zu lassen, bzw. manche Bände fälschend umzuarbeiten. Wenn das Werk eines Mannes in über 10 Millionen deutschen Exemplaren und insgesamt in 22 Kultursprachen verbreitet ist, so kann man es nicht mit einigen spöttischen Worten abtun.

Wer Karl May genau kennt, schätzt ihn und empfiehlt ihn der Jugend.

Dir. Fer. Strobl (Wien, dipa)

Anton Haider, Pettnau 42, Post Innsbruck 2, Tirol.

An die
Redaktion des
Österr. Jugendinformationsdienstes
Bundesministerium für Unterricht

W i e n I.
Minoritenplatz 5

Pettnau, 11.3.1954

Gehört K A R L M A Y heute noch in eine Jugendbibliothek?

Angeregt durch die zwei Artikel in der Folge 5 und 6 sehe ich mich veranlaßt, zum gleichen "Problem" Stellung zu nehmen. Wenn auch Universitätsprofessoren, die f ü r Karl May sprechen, leider nicht immer Fachleute in Fragen der Literaturerziehung sind, wage ich es sogar als einfacher Landwirt für Karl May einzutreten und der Hoffnung Ausdruck zu verleihen, daß auch solche Professoren, die g e g e n Karl May sind, nicht immer als Fachleute in Fragen der Literaturerziehung angesehen werden können.

Ich bin der Meinung, May ist nicht nur Jugendschriftsteller allein, er ist Volksschriftsteller. Da die Jugend aber auch zum Volk gehört, sogar die Grundlage eines Volkes ist, mag May auch im übertragenen Sinne als Jugendschriftsteller gelten. Wir haben viele Volksschriftsteller, die vom Volk schreiben aber wenige, die es fürs Volk tun.

May selbst hat die 7 von Dr. Strobl angeführten Bände als Jugendbücher erklärt aber nur diese 7 der Jugend vorzuschreiben, sollte nicht unser Ziel sein. Die Jugend empfiehlt sich die May-Bände dem Alter angemessen von selbst und - soviel ich beobachten konnte - sogar in richtiger Reihenfolge, soferne sie in dieser Reihenfolge zu haben sind.

Der Buchhandel ist sicherlich froh, daß May's Werke noch nicht in die "Literatur" verbannt sind, denn da würde er in den Schulen als Pflichtstück verarbeitet und bald dem Staub preisgegeben werden wie es den Autoren der Weltliteratur vielfach passiert. "May ist so zu ganz anderem Nachhall bei seiner primitiven Leserschaft befähigt als die langweiligen patriotischen und moralischen Prediger aus der literarischen Heulsarmee, zu denen Volk und Jugend nie freiwillig greifen und die beide nur mit ingrimmigem Widerwillen hinunterwürgen, wenn es von obenher aufgezwungen wird. Die Tugend wetteifert mit dem Laster, mit der sinnlich erregenden und politisch aufregenden Kolportage, und sie trägt den Sieg beim Publikum davon (Battaglia, Ste 76 unten - 77 oben)!"

Da ich schon bei Forst-Battaglia bin, will ich die in der Folge 6 aufgezeigten aus dem Gesamtgedankengang herausgerissenen Brocken ein wenig ergänzen: "Es ist mit dem Humor Karl May's wie mit seinem Stil. Ungewöhnliche natürliche Gaben fallen dem angelesenen Ungeschmack zum Opfer. Wo aber frei die Phantasie waltet, dort weckt sie uns echtes, ungezwungenes Lachen." (Ste 71/Zeile 12 - 8 von unten) und (71/1 vu - 72/7vo) Aus Anhäufung von Fliegenden-Blatt-Witzen ensteht keine dionysische Heiterkeit. Wie sehr aber, wenn einer dasselbe tut, es nicht dasselbe ist, daüfr zeuge wiederum die schon zitierte Episode aus dem "Trapper Geierschnabel"; eine der besten Humoresken der deutschen Literatur

und bis zur Heldenzeit des "Simplicissimus" die beste Satire auf das preußische Säbelregiment."

Welcher Autor spiegelt sich nicht in seinem Werk? Wer ist Goethes 'Faust' und 'Mephistopheles', doch unzweifelhaft der Autor selbst. Es gibt viele Schriftsteller, die ein sehr bewegtes Leben aufzuweisen haben und hinter Gittern saßen, bei denen jedoch nicht gefragt wird, ob aus "einem solchen Nährboden wirkliche Werte von 'hohem sittlichen Niveau' entspringen?"

Wenn wir gelten lassen wollen, daß die geistige Haltung von "Der Schatz im Silbersee" durch die von Prof. Bamberger hervorgehobenen Sätze gekennzeichnet ist, so finde ich daran nichts Unwahres, denn wo ist die Seßhaftigkeit von Gaunerbanden mehr gegeben als in Amerika? Wo sind lt. Zeitungsberichten oft sogar offizielle Stellen in große Affären verwickelt? Das Runner-, Loafer- und Rowdytum hat sich nur modernisiert. Wer aber die geistige Haltung von "Fachleuten" kennenlernen will, der lese den Aufsatz in der Monatsschrift der Buechergilde Gutenberg (Heft 7/8, Juli-August 1953) über Karl May. Ich persönlich kann dem "Silbersee" leider nicht die Ehre des besten Werkes Karl May's lassen, doch was mir nicht so schmeckt, haben andere lieber und die Auflagenziffer von mehr als einer halben Million spricht eine beredte Sprache. Hier lasse ich Eduard Engel Goethesche Worte einschalten (Karl-May-Jahrbuch 1932, Ste 213/14 "Erfolg"): "Möchtet ihr nicht einmal das Goethische Wort von der Höhe eines langen Denkerlebens nachdenken: 'Wo ich große Wirkungen sehe, pflege ich auch große Ursachen vorauszusetzen." Und dieses andere: 'Was zwanzig Jahre sich hält und die Neigung des Volkes hat, das muß schon etwas sein.' Ich bin sicher, Goethe würde nicht gesagt haben: Dies paßt auf Karl May nicht. - Es paßt! Der ungeheure, immer noch andauernde Erfolg der Mayschen Erzählungen ist kein unergründliches Geheimnis. Freilich haben wir es leicht, die Gründe zu erforschen: zahlreiche Leser seiner Erzählungen haben sich vollbewußt selbst über die Gründe ihres Wohlgefallens ausgesprochen, und ich denke, den Lesern gebührt größere Beachtung als den Berufsrichtern."

Es wird nicht mehr lange dauern, so bekommt der Säugling anstatt der Milchflasche von übereifrigen Literaturerziehern einen "Othello" oder "Faust" in die Wiege gelegt und wenn der 80-jährige Greis dann das Glück hat, einen May-Band zu erwischen, wird er sich freuen, wenigstens den Lebensabend genießen zu können.

Anton Haider